



Die letzte Federzeichnung von Wolfgang Lazarus, der im August 2010 in Halle gestorben ist, ist in Burgwerben zu sehen. (FOTO: PETER LISKER)

**BURGWERBEN/MZ.** Es war bereits der dritte Art-Brunch, zu dem Brigida und Wolfgang Böttcher, das Künstlerpaar, das in Muschwitz zu Hause ist, nach Burgwerben eingeladen haben. Es sollte eine Hommage für Wolfgang Lazarus (1943-2010) werden. Deshalb hatten sich Böttchers vorgenommen, sich mit einer Ausstellung seiner zuletzt geschaffenen Werke gemeinsam mit Kollegen aus dem Art-Dreieck Leipzig, Halle und Weißenfels und einem guten Essen zu verabschieden. Mit so vielen Gästen hatten sie am Sonntag um die Mittagszeit offensichtlich nicht gerechnet. Die Plätze reichten nicht. Rund 60 Frauen und Männer, die Lazarus kannten, wollten sich nicht nur seine keramischen Arbeiten, solche auch Speckstein und Malereien und Zeichnungen auf Papier anschauen.

Er war ein außergewöhnlich vielfältiger Mann: Tänzer, Maler, Schauspieler, Regisseur, Plastiker und Pädagoge. Als Mitglied des Leipziger Kunstvereins "Pikanta" arbeitete er eng mit Böttchers zusammen. Erst im letzten Sommer nahm er im Kunsthof in Muschwitz am Sommer-Barock teil. Die "Nackschen Kerle", die er damals aus Ton angefertigt hat, sind auch in der Ausstellung zu sehen.

Doch Lazarus war auch Vereinsmitglied im Teutschen Theater Teutschenthal (TTT). Da hatte er 2009 die Hauptrolle Don Quichotte in dem 90-Minuten-Stück gespielt. In Muschwitz hatte er am 1. August im vergangenen Jahr gemeinsam mit dem TTT eine Lesung gemacht. Zwei Wochen später war er in Halle gestorben.

Zum Abschied sind auch Schauspieler und Vereinsmitglieder aus Teutschenthal nach Burgwerben gekommen. Mit einem Schluck Wein, rotem oder weißem, dessen Trauben auf dem Burgwerbener Herzogsberg direkt vor dem Dorfgemeinschaftshaus gewachsen sind, stießen sie gemeinsam an.

"Die Wände haben Priorität", sagte Wolfgang Böttcher. Der eröffnete dieses Mal die Ausstellung, weil bei seiner Frau erkältet die Stimme versagte. "Er ist mitten unter uns", sprach er von Wolfgang Lazarus. Der habe alle Darstellungsmöglichkeiten ausprobiert. "Alles, was er anfang, gelang ihm gut", meinte Böttcher. Er fand die Eislaufkurve vom Tänzer, Schauspieler, Maler bis zu keramischen Dingen. Die Offenheit und die Freude, etwas weiterzugeben sei bei Lazarus beispielhaft gewesen, erinnerte er sich. Er machte auch auf die 2010 letzte Federzeichnung von Lazarus aufmerksam, die in Burgwerben zu sehen ist. "Da war ans Erdbeben in Japan noch nicht zu denken", erklärte Böttcher. Doch mit Phantasie sehe er darauf, was gerade passiere.

Die Lazarus-Ausstellung gibt zwei Monate lang ideale Möglichkeiten, sich von den künstlerischen Qualitäten selbst zu überzeugen. Dass so viele Künstler aus Mitteldeutschland gekommen sind, erhöht den Bekanntheitsgrad des Weißenfelsler Ortsteils, meinte Ortsbürgermeister Hubert Schmoranzer (parteilos).